

Kristina Köhler; Jörg Schweinitz

Einleitung: Münsterberg und psychotechnische Anwendungen des Films

2018

<https://doi.org/10.25969/mediarep/16835>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kristina Köhler; Jörg Schweinitz: Einleitung: Münsterberg und psychotechnische Anwendungen des Films. In: *montage AV. Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation*. Hugo Münsterberg, Jg. 27 (2018), Nr. 1, S. 142–151. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/16835>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

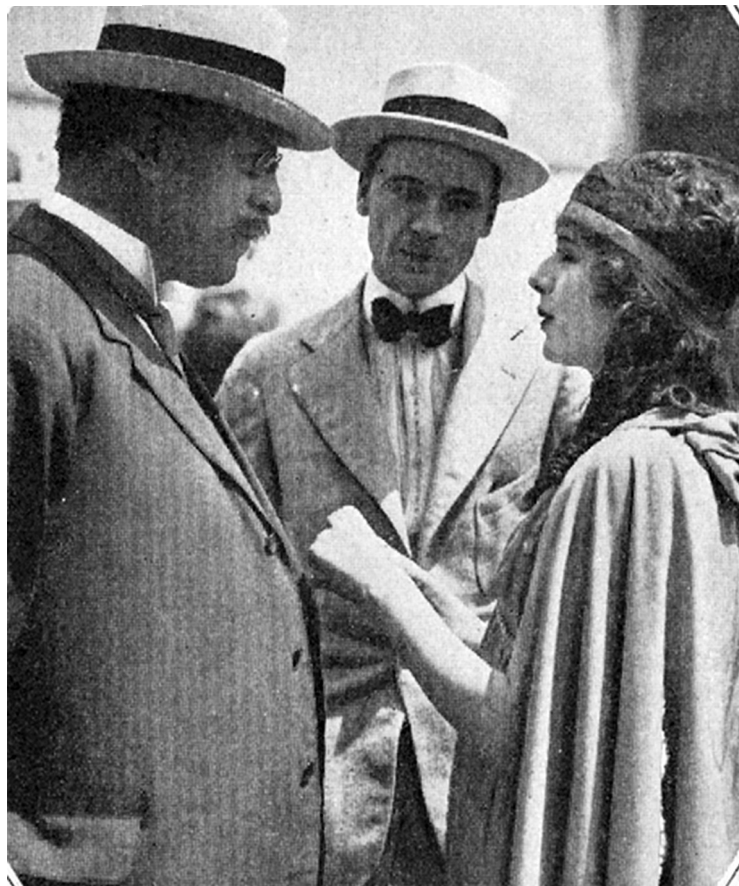
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Kleines Dossier Münsterberg und psychotechnische Anwendungen des Films



1 Münsterberg
im Juni 1915
zu Gast bei
der Filmgesell-
schaft Vitagraph
mit dem Star
Anita Stewart
(aus: *Cosmopoli-
tan*. LX, 1,
Dezember 1915).

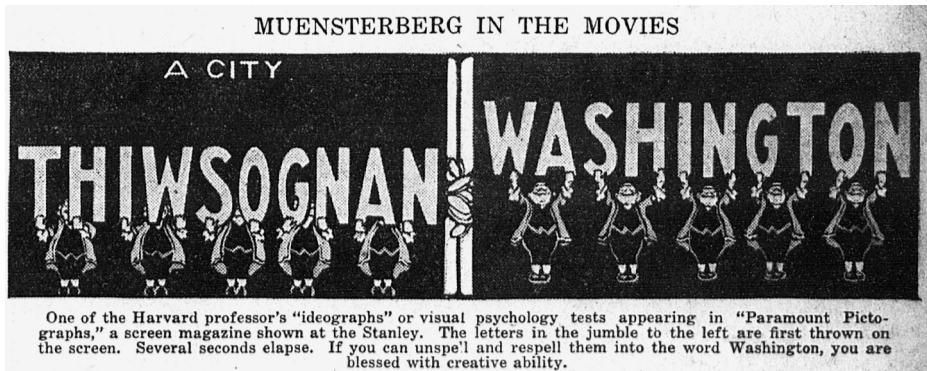
Einleitung

Kristina Köhler und Jörg Schweinitz

Mit drei kleinen historischen Fundstücken möchten wir daran erinnern, dass Münsterberg nicht nur über das Kino *nachdachte*, sondern auch mit dem Medium arbeitete und es im Sinne des Psychotechnikers anwendbar zu machen suchte.

1912 setzte er Filme in seinem Labor ein, um die Reaktionsgeschwindigkeit von Autofahrern in einem von ihm entwickelten Fahr-simulator zu testen. Zu dieser Zeit war Münsterberg mit der Entwicklung von Testverfahren für die Personalauswahl (auch von Chauffeuren für den Nahverkehrsbetrieb in New York oder von Telefonistinnen bei American Bell) und für die Berufslenkung beschäftigt. Über das Fahrertestverfahren berichtete im Juli 1912 die US-amerikanische Zeitschrift *The Moving Picture World* und nur wenige Monate später auch die deutsche Filmzeitschrift *Licht-Bild-Bühne*. Beide Artikel drucken wir hier wieder ab (den amerikanischen in Originalsprache als Faksimile), zeugen sie doch davon, wie Münsterberg den Film im Sinne seiner Wahrnehmungsexperimente und anwendungsorientierten Forschungen produktiv machte, wie eng er dabei jeweils mit Partnern in der Wirtschaft kooperierte, und in welcher Weise seine Aktivitäten öffentlich wurden.

Umgekehrt gelangten Münsterbergs psychologische Experimente über das Kino in popularisierter Form auch an ein breites Publikum. Als eine seiner Aktivitäten in der Zusammenarbeit mit der Filmwirtschaft – die auch mit Werbeaktivitäten wie der Jurytätigkeit an einem Filmball oder einem werbenden Interview für Paramounts Kinomusikaktivitäten verbunden waren (Münsterberg 1996, 11–14 und 115–116) – konzipierte er Ende 1915 unter dem Titel «Testing the mind» eine Reihe kurzer Filmbeiträge für PARAMOUNT PICTOGRAPHS, ein seit dem 6. Februar 1916 im Wochenrhythmus erscheinendes populäres «Magazin auf der Leinwand», das Themen aus der



2 Zwei Bildkader aus «Testing the Mind», wie sie 1916 im PARAMOUNT PICTOGRAPHS gezeigt wurden. Quelle: «Muensterberg in the Movies», in: *Evening Ledger* vom 26. Februar 1916 (Dank an Jeremy Blatter, New York).

Wissenschaft, Kultur und Geschichte der USA behandelte. Die von Münsterberg entwickelten Beiträge waren als «psychologische Experimente auf der Leinwand» angelegt und zielten darauf, die Zuschauer auf spielerische Weise zu aktivieren – etwa, wenn es darum ging, aus einer Reihe ungeordneter Buchstaben Städtenamen herauszulesen (vgl. Blatter 2014, 113–123). Die Filme sollen, so hieß es 1916 in der Zeitschrift *Motography*, «den Zuschauern [...] helfen, ihr Gedächtnis zu trainieren; zu lernen, ob ihre Intelligenz gut funktioniert; wie ihre Gefühle reagieren; ob sie sich auf ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen verlassen können; ob sie für Suggestion empfänglich, sensibel oder temperamentvoll sind, und vieles andere mehr.» Zwar sind keine Kopien dieser Filme überliefert, doch der Zeitungsartikel aus der Filmzeitschrift *Motography*, den wir hier in deutscher Übersetzung wieder abdrucken, vermittelt einen Eindruck davon, wie die Filme gestaltet waren und die Zuschauer in einem Setting, das an aktuelle Formate interaktiver Medien erinnert, zum Mitmachen aufforderten.

Literatur

- Blatter, Jeremy Todd (2014) *The Psychotechnics of Everyday Life. Hugo Münsterberg and the Politics of Applied Psychology, 1887–1917* (Dissertation). Cambridge, Mass.: Harvard University.
- Münsterberg, Hugo (1996) *Das Lichtspiel. Eine psychologische Studie [1916] und andere Schriften zum Kino*. Hg. und übers. v. Jörg Schweinitz. Wien: Synema.

Der Kinematograph als Prüfstein für Chauffeure*

Professor Münsterberg von der Harvard-Universität, dessen psychologische Vorträge als amerikanischer «Austauschprofessor» seinerzeit in Berlin das größte Interesse weiterer Kreise hervorriefen,¹ unternimmt jetzt auf dem Gebiet der Experimental-Psychologie methodische Versuche, die einen sehr praktischen Wert besitzen. Sie laufen darauf hinaus, einwandfrei festzustellen, inwieweit Anwärter für den Chauffeurberuf die für ihr verantwortliches Amt unbedingt notwendigen Eigenschaften wirklich besitzen.

Professor Münsterbergs Theorie geht davon aus, dass niemand Chauffeur werden sollte, der nicht zuvor in einem Laboratorium-Examen seine schnelle Reaktionsfähigkeit, seine Geistesgegenwart gegenüber unvorhergesehenen Zwischenfällen auszeichnend dargetan hat: Beispielweise gilt es für den Chauffeur zu beweisen, dass er sein Automobil schnell genug anzuhalten vermag, wenn ein Kind plötzlich in der Fahrbahn auftaucht. Bei den Harvarder Laboratoriumsversuchen, die in einer verdunkelten Halle stattfinden, nimmt der Prüfling am Steuer eines Autos Platz, das selbst bei arbeitendem Motor und betriebsfähiger Maschine stationär ist. In der Front des Wagens befindet sich eine weiße Wand, auf die lebensgroße kinematographische Bilder geworfen werden. Gleichzeitig fällt ein starkes Licht auf die Hände des Chauffeurs, sodass der Professor Münsterberg jede noch so willkürliche Bewegung des Kandidaten, der die Hebel der Maschine manipuliert, genau beobachten kann. Nun gilt es für den Prüfling

* Dieser ungezeichnete Artikel wurde erstveröffentlicht in: *Licht-Bild-Bühne* 1912, 38 (21. Sept.), S. 88.

1 Anm.d.Hg.: Münsterberg weilte vom Oktober 1910 bis zum September 1911 als Austauschprofessor an der Berliner Universität, wo er das Berliner Amerika-Institut begründete, nachdem er zuvor die Einrichtung von Austauschprofessuren initiiert hatte.

angesichts der auf der weißen Wand vor ihm auftauchenden Bilder so zu handeln, als wenn die dargestellten Begebenheiten sich in der Wirklichkeit abspielten. Wenn der Kandidat auch weiß, dass sein Auto unbeweglich bleibt, so sorgt doch das Bewusstsein, haarscharf beobachtet und einer strengen Prüfung unterworfen zu sein, für die nötige Aufregung, sodass die Bedingungen praktisch der Wirklichkeit ungefähr entsprechen.

Auf der weißen Fläche erscheint zuerst in lebenswahrem Realismus das Bild eines kleinen Kindes, das dem Auto direkt in die Räder zu laufen scheint. Nun ist es natürlich Aufgabe des Chauffeurs, seinen Wagen, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, so zu bremsen, wie er dies unter wirklichen Verhältnissen tun müsste.

Im Laufe dieser auf Grund von Professor Münsterbergs System angestellten Experimente ergab sich, dass man drei Klassen von angehenden Chauffeuren unterscheiden konnte. In erster Linie handelt es sich um Autoführer, die schnell und ohne Besinnen so handelten, wie es erforderlich war. In der zweiten Kategorie beobachtete man Leute, die sich nur zögernd entschlossen und zum Stoppen verhältnismäßig viel Zeit brauchten; und zur dritten Klasse gehörten solche hypernerösen Kandidaten, die genau das Gegenteil von dem taten, was von ihnen verlangt war – die z.B., anstatt zu bremsen, noch eine größere Geschwindigkeit anschlugen.

Die Harvard-Versuche haben in interessierten amerikanischen Kreisen viel Beachtung gefunden, da ihr praktischer Nutzen, zur Einschränkung der Automobilunfälle beizutragen, auf der Hand liegt. Verschiedene Taxameter-Autogesellschaften New Yorks sind dabei, für das Training ihrer Angestellten eigene Schulen zu errichten, und auch in Philadelphia und Chicago bestehen ähnliche Pläne. Von den Eisenbahngesellschaften hat bisher die bedeutende Pacific Railway Company den Kinematographen nach dem Vorbild der Münsterbergischen Versuche für Lokomotivführer und Heizer in ihren Dienst gestellt und zu diesem Zwecke besondere Filme anfertigen lassen. Falls sich das System bewährt, sollen ähnliche Prüfungen auch für andere Eisenbahngestellte, Bremser, Weichensteller, Mechaniker, Schlosser usw. obligatorisch gemacht werden. Diese Maßnahmen erscheinen für europäische und insbesondere auch für deutsche Verhältnisse recht nachahmenswert.

Motion Pictures to Test Auto Drivers (Faksimile)*

MOTION PICTURES TO TEST AUTO DRIVERS.

Professor Hugo Munsterberg, the famous member of the psychology department of Harvard College, Cambridge, Mass., is greatly interested in the Cinematograph, both as a means of entertainment—and as an aid to the science of which he is a shining light. The professor finds that moving pictures can determine whether a man is qualified to operate an automobile; Professor Munsterberg puts the following plan into operation. A man is at the wheel of an automobile in a darkened room, and the “auto” is so fixed that, although all the machinery may be used and is movable, the car will not move. Just in front of the machine, there is a screen upon which pictures are projected. A spotlight is thrown upon the embryo chauffeur, and a picture is suddenly flashed upon the screen, showing a child or a dog running into the street, just in front of the stationary automobile. Now comes the test. The chauffeur must handle his car as if it were really in motion, and about to reach the child or dog. Upon the speed and accuracy of the chauffeur’s movements depend his ability to run a machine on the thoroughfares. These tests show that some men do just the right thing, and with speed and dispatch, while others take short, but most valuable seconds to decide what must be done. Still others fail absolutely, and go through the operations that would make the “auto” smash into the victim on the screen. This is a new use for motography.

* Diese ungezeichnete Zeitungsnotiz wurde veröffentlicht in: *The Moving Picture World* 13, 20. Juli 1912, S. 250.

Er lehrt Psychologie auf der Leinwand

Münsterberg ist Schriftleiter bei Paramount*

Sind Sie ein viereckiger Zapfen in einem runden Bohrloch? Jede Woche stellt Hugo von Münsterberg, einer der wichtigsten Psychologen weltweit, mehr als zehn Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten diese Frage.

Die größte soziale Herausforderung unserer Zeit ist es, den richtigen Platz für jeden Mann und jede Frau zu finden. Jeder Junge und jedes Mädchen braucht zum Schulabschluss berufliche Beratung. Keiner soll Manager, Journalist, Chauffeur, Bauer, Verkäufer, Lehrer oder Arzt werden, der dafür geistig nicht geeignet ist. Obwohl es nicht so sein sollte, gibt es zu viele, die fehl am Platz sind.

So einzigartig die Frage ist, die dieser bedeutende Psychologe stellt, so einmalig ist auch seine neueste Art, die Psyche zu untersuchen. Er wirkt jetzt als Schriftleiter bei den wunderbaren PARAMOUNT PICTOGRAPHS mit und führt eine Reihe psychologischer Experimente auf der Leinwand durch. Das ist etwas, was die Kino-Industrie bisher noch nie vollbracht hat: Millionen von Menschen zu zeigen, wie sie herausfinden können, welche individuellen geistigen Eigenschaften sie besitzen.

Die PICTOGRAPHS – ein Magazin auf der Leinwand – stellen die großen und lebendigsten Gedanken der wichtigsten Denker unseres Landes bildlich dar und sind so das erste Medium, das die Kinos verwendet, um die Meinung über entscheidende Fragen zu beeinflussen und die Botschaften großer Denker zu übermitteln – Botschaften, die zum Nachdenken anregen werden.

* Dieser Artikel erschien ungezeichnet in der amerikanischen Branchenzeitschrift *Motography*, 26. Februar 1916, S. 463.

In der ersten der PICTOGRAPHIS-Folgen, die am 6. Februar erschienen ist, nimmt sich Dr. Münsterberg des Themas «Haben Sie eine schöpferische Vorstellungskraft?» an. Außerdem finden sich darin Beiträge von Frederick Palmer, Kriegskorrespondent; Henry Reuterdahl, Marine-Experte; Waldemar Kaempffert, Redakteur bei *Popular Science Monthly*; Elmer G. Sperry, Erfinder des Gyroskops,¹ und von anderen prominenten Männern. Beiträge von Theodore Roosevelt, US-Generalmajor Leonard Wood, vom Präsidenten der Princeton-Universität, John G. Hibbons, von Robert E. Perry, John Hayes Hammond, Jr., dem Romanautor und Wissenschaftler Royal Dixon, dem Künstler Alon Bement und weiteren anerkannten Persönlichkeiten sollen in künftigen Folgen enthalten sein.

Themen wie Bereitsein, gesündere Babys, konstruktive Vorstellungskraft, den Einsatz des Gyroskops, die Eigenarten von kleinen Mädchen und Jungen sowie diverse weitere Fragen, sind Gegenstand [der ersten Folge]. Auch unnachahmlich unterhaltsame Momente in Form von Cartoons und Trickaufnahmen finden sich zwischen den Themen ernsthafter Natur, wobei das Ganze auf eigene Art zur Erbauung und Weiterentwicklung eines jeden Filmliebhabers beiträgt.

Jedes Thema wird auf eigene Weise behandelt, wodurch ein wunderbarer Abwechslungsreichtum entsteht. Die psychologischen Experimente sind in vieler Hinsicht völlig unvergleichbar mit allem, was je im Film versucht wurde. Sie unterscheiden sich von allen anderen Ansätzen zur geistigen Erbauung. Sie haben ein neues Mittel eingeführt, und eröffnen damit eine neue Ära der motographischen Unterhaltung.² Hier sind die Mitglieder des Publikums zum ersten Mal nicht nur passive Zuschauer, die Dramen, Nachrichten oder andere Darbietungen anschauen, sondern sie können auch aktiv sein und ein Spiel ausführen, das ihnen Vergnügen bereitet und sie zugleich etwas lehrt.

Das Kind im Kindergarten lernt das Spielen. Der Schüler im Klassenzimmer findet viel Spaß daran, eine Lektion mit Bildern zu

1 Anm.d.Hg.: Das Gyroskop (auch Kreiselinstrument oder Kugelkompass genannt) basiert auf einem rasch rotierenden symmetrischen Kreisel und wird als Navigationsinstrument eingesetzt. Sperry ist zwar nicht der Erfinder des Gyroskops, gilt aber gemeinsam mit Hermann Anschütz-Kämpfe als einer der Entwickler und Hersteller des sog. *Gyrocompass*, der auf diesem Prinzip basiert und von der amerikanischen Flotte eingesetzt wurde.

2 Anm.d.Hg.: Das Wort «motographisch», das mit dem Namen der Zeitschrift *Motography*, für die dieser Artikel verfasst wurde, korrespondiert, wurde in diesem Journal programmatisch als Synonym für «kinematographisch» benutzt.

erlernen. Aber außerhalb des Lehrplans einer Schule oder einer Universität gibt es kein wirksameres Lehrmittel als das Kino, besonders jetzt durch die Errungenschaft der PICTOGRAPHS. Die Zuschauer lernen Wichtiges auf vergnügliche Weise. Sie müssen keine schwere Dosis an Wissen schlucken, so als müssten sie dasitzen und pauken. Vielmehr nehmen sie Gedanken in verbildlichter Form wahr, und was sie einmal gesehen haben, werden sie nie vergessen.

Sie spielen ein Spiel. Das Spiel wird «Den Verstand erproben» [*Testing the mind*] genannt. Hugo von Münsterberg hat das Spiel erfunden. Paramount Pictures gibt dieses Spiel jede Woche als Teil ihres weiten, lehrreichen Unterhaltungsangebots heraus. Das Ziel dieses Teils der PICTOGRAPHS ist weder bloße Unterhaltung noch trockene Belehrung. Das eigentliche Ziel der ganzen wöchentlichen Filmfolge ist es, entscheidende nationale Fragen jedermann näher zu bringen.

Überall entstehen Misserfolge vor allem deswegen, weil junge Leute in Berufe drängen, für die sie überhaupt nicht geeignet sind, Arbeiten aufnehmen, die ihren geistigen Fähigkeiten nicht entsprechen. Fände jeder seinen passenden Platz, so wären Werkstätten ein Ort der Freude und Fröhlichkeit. Das ist nur ein Grund, warum der Beitrag «Den Verstand erproben» in den PICTOGRAPHS einen wichtigen Einfluss ausüben wird.

Sie werden den Zuschauern auch helfen, ihr Gedächtnis zu trainieren; zu lernen, ob ihre Intelligenz gut funktioniert; wie ihre Gefühle reagieren; ob sie sich auf ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen verlassen können; ob sie für Suggestion empfänglich, sensibel oder temperamentvoll sind, und vieles andere mehr.

In der ersten Folge, die unter anderem der Frage «Haben Sie eine konstruktive Phantasie?» nachgeht, wird auf bildliche Weise gezeigt, dass viele Menschen wunderbare Gaben der einen oder anderen Art haben, aber keinerlei Vorstellungskraft besitzen. Für sie ist die Ordnung, in der sie Dinge vorfinden, unabänderlich, und sie sind nicht in der Lage, sich die Dinge ihrer Umwelt in einer anderen Anordnung vorzustellen. In Trickaufnahmen erscheinen einige Männer auf der Leinwand, jeder mit einer Kerze in der Hand. Auf jeder Kerze erscheint plötzlich ein Buchstabe: E-Ö-W-L. Es wird gesagt, dass die Buchstaben den Namen eines Tiers angeben. Sie werden durcheinandergemischt und dann erscheint das Wort LÖWE.³ Ähnliches geschieht mit dem Namen einer Blume, eines Orts und einer Großstadt. Wenn die Zuschauer die

3 Anm.d.Hg.: Im englischen Text wird hier NIOL zu LION.

Buchstaben schneller richtig zusammensetzen als der Film, wird ihnen versichert, dass sie über konstruktive Vorstellungskraft verfügen.

Die PICTOGRAPHS sind optische Aufzeichnungen von tiefen, einflussreichen Gedanken, und sie sind auf allen Seiten mit größter Begeisterung aufgenommen worden.

Aus dem Englischen von Stephen Lowry